

Zahnsteiner Tageblatt

Er erscheint täglich mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage. — Anzeigenpreis: Das einseitige kleine Blatt 15 Pfennig.

Kreisblatt für den
Einziges amtliches Verordnungs-
Geschäftsstelle: Hochstraße Nr. 8.



Kreis St. Goarshausen
blatt sämtlicher Behörden des Kreises.
Begründet 1863. — Fernsprecher Nr. 38.

Bezugspreis durch die Geschäftsstelle oder durch jeden Vierteljährlich 1.20 Mark. Durch die Post ins Haus 1.92 Mark.

Nr. 49

Druck und Verlag der Buchdruckerei Franz Schödel in Oberlahnstein.

Montag, den 2. März 1914.

Für die Redaktion verantwortlich: Eduard Schödel in Oberlahnstein.

52. Jahrgang.

Amliche Bekanntmachungen.

Das diesjährige Musterungsgeschäft im Kreise St. Goarshausen findet wie folgt statt:

1. Aushebungsbezirk Oberlahnstein.

Musterungsstation Oberlahnstein.

(Musterungsort in der Gastwirtschaft von Andr. Sauer, Wwe. „Zum Deutschen Haus“ in Oberlahnstein.)

Sonnabend, den 14. März

für die Gemeinden: Braubach, Camp, Dachsenhausen, Musterung.

Montag, den 16. März

für die Gemeinden: Sinterwald, Kehlbad, Dylershausen, Miellen, Niederbachheim, Niederlahnstein, Nibern und Osterpai. Musterung.

Dienstag, den 17. März

für die Gemeinden: Oberlahnstein, Jahrgänge 1892, 1893, und sämtliche Jahrgänge von Fachbach, Filsen, Fröcht, Gemmerich, Oberbachheim und Winterwerb. Musterung.

Mittwoch, den 18. März

Oberlahnstein, Jahrgang 1894 Klassifikation und Verhandlung der Reklamationen für den Aushebungsbezirk Oberlahnstein.

2. Aushebungsbezirk St. Goarshausen.

A. Musterungsstation Nastätten.

(Musterungsort im Hotel Guntum bei Herrn. Adomeit in Nastätten.)

Donnerstag, den 19. März

für die Gemeinden: Berg, Bettendorf, Biegel, Bud, Casdorf, Diethardt, Ehr, Endlichhofen, Himmighofen, Holzhausen a. d. S., Hunzel, Marienfels, Niehlen, Münchenroth, Nastätten, Obertiefenbach, Oelsberg, Piffighofen, Nupperhofen und Weidenbach. Musterung, Klassifikation und Verhandlung der Reklamationen.

B. Musterungsstation St. Goarshausen.

(Musterungsort im Hotel „Raffauer Hof“ bei Gg. Sebel in St. Goarshausen.)

Freitag, den 20. März

für die Gemeinden: Auel, Bornich, Caub, Dahlheim, Dörsch, Ehrenthal, Eichbach, St. Goarshausen, Kestert, Wellmich und Weyer. Musterung.

Samstag, den 21. März

für die Gemeinden: Lantert, Lierschied, Lipporn, Niederwallmenach, Nohren, Oberwallmenach, Patersberg, Prath, Reichenberg, Reichenhain, Rittershain, Sauerthal, Struth, Weibel und Welterod. Musterung, Klassifikation und Verhandlung der Reklamationen für den Bezirk St. Goarshausen. Eine Losung findet nicht mehr statt.

Die Militärpflichtigen müssen um 8 Uhr pünktlich zur Stelle sein und haben die ihnen zugehenden Vorladungen bei sich zu führen; die Militärpflichtigen des 2. und 3. Jahrgangs müssen außerdem ihren Losungsschein mitbringen und solchen beim Eintritte in die Musterungsbücherei zur Einsichtnahme im Musterungstermin abgeben. Für verlorene Losungsscheine sind Duplikate gegen Entrichtung von 50 Pfg. Ausfertigungsgebühr rechtzeitig nachzusuchen. Zu mache noch darauf aufmerksam, daß die Militärpflichtigen in sauberem Körperzustande, namentlich mit rein gewaschenen Händen, zu erscheinen haben.

Ringendes Leben

Roman aus dem russischen Leben von Andia Jacobs.

(Nachdruck verboten.)

In seiner Arbeit fand er die beste Hilfe, den Ansporn, der ihm über alles Schwerkraft hinweghelfte. Das Unternehmen blühte wie nie zuvor. Durch eine geniale Kombination, ein beinahe tollkühnes Unterfangen, das er durchzuführen hatte und das glänzend gelang, brachte sein Name als der eines genialen Geschäftsmannes in hellstem Licht. Die einfachen Arbeiter, bis zu denen die Kunde von dem wunderbaren Scharfbild ihres Direktors gedrungen war, sahen ihn mit keinem Grauen und einer gewissen abergläubischen Scheu an, als hätte er Macht über die Natur gewonnen, daß sie ihm stumm dienen mußte.

So lebte Herr Frese den ersten Winter, nachdem er sich mit seinen Kindern entzweit hatte, nur sich selbst. Er hörte kaum etwas über sie, und sein Herz verhielt sich allmählich dem einzigen Gefühl, das es bisher erwidert hatte. Das Erlebnis und Erfinden empfand er als eine Ungerechtigkeit des Schicksals, denn er hielt sich für einen ausgezeichneten Vater. Sollte er nicht gearbeitet, wie jeder einer, und würde er seinen Kindern nicht ein großes Vermögen hinterlassen? Was hatte ihnen gefehlt? Daß er nie nach den Anlagen und Wünschen seiner Kinder gefragt, daß seine Liebe eigentlich nur Eigenliebe und Eitelkeit war, kam ihm nie in den Sinn.

Bum Sommer nahm er einen größeren Urlaub, überließ die Fabrik Herrn Smith und ging ins Ausland. Dort gefiel es ihm so gut, daß es ihm seither zur Gewohnheit wurde, jeden Sommer auf einige Wochen zu verreisen. Er hielt sich dann immer drei Tage in Berlin auf, die er den dort lebenden Kindern, mit denen ihn ein stilles Wohlwollen verband, widmete. Herrn Klein ging es gut, doch hätte er seinen Schwiegervater gern bewogen, ihm ein Kapital zu überlassen, um sein Geschäft erweitern zu können. Herr Frese stellte sich allen Andeutungen

gegenüber, die sich auf diesen Wunsch bezogen, taub. Daß war keine Nahe. Mit raffinierterem Gesicht verstand er es, Herrn Kleins Wunsch zu vereiteln, ihn allein zu treffen, um ihn sein Verlangen ungehindert vortragen zu können. Und nie war er liebender gegenüber gegen seinen Schwiegervater als an einem solchen Tage. Dieses Spiel erfüllte ihn mit einem geheimen Triumphgefühl, daß er sich gern vergrößerte. Nach diesem Intermezzo reiste er in einem Coupe erster Klasse wohlgekommen in sein Bad, wo er eine leichte Kur gebraucht und sonst wie ein kleiner Fürst auftrat. In einem der elegantesten Hotels bewohnte er eine ganze Reihe schöner Zimmer und fiel überall als reicher Sonderling auf, von dessen wechselnden Namen, von dessen Verschwendung, von dessen Unverschämtheiten gegen ihn Unipatrische, von dessen Liebesschwärmerei gegen schöne Frauen man sich Unglaubliches erzählte. Seine schlante Gestalt, sein elastischer Gang gaben ihm etwas Jugendliches. Befriedigt und erfrischt kehrte er jedesmal heim, belustigt über die Enttäuschung Herrn Kleins, dem er die Rückkehr über Berlin in Aussicht stellte, um ebenso konsequent über Wien zu reisen.

Wenn er aber wieder zu Hause war, in dem großen, stillen Heim, das nur besagte Dienstmädchen füllten, verschwand seine Friedfertigkeit bald. Die junge Witwe, eine unbedeutende einfache Frau, die dem Haushalt vorstand, und von der Tante behauptete, daß sie sich Herrn Kleins Gunst zu erfreuen hätte, ging auf in der Sorge um sein leibliches Wohl. Wenn dann die langen Winterabende anbrachen, die man nicht immer mit Fahrten in die Stadt, zu Geschäftsfreunden und ins Theater ausfüllen konnte, wachte das Gefühl für die ihm so fernem Kinder wieder auf. Besonders für Natascha. Was hätte er darum gegeben, ihr schönes, stolzes Gesicht wieder hier unter der Hängelampe zu sehen, ihre Stimme wieder hören zu können wie in früheren, besseren Tagen. Dann fürchte er die Frauen... nur keine Schwäche! Und die Abwandlung ging vorüber, siegreich bekämpft von einem eisernen Willen.

zug aus der Stammtafel anzugeben, ob und wodurch der dauernde Aufenthalt begründet ist.

In Betreff derjenigen Militärpflichtigen, welche sich erst in den letzten Tagen oder unmittelbar vor dem Musterungstermin anmelden, ist in gleicher Weise zu verfahren und im Musterungstermin der Auszug aus der Stammtafel mit Bescheinigung des dauernden Aufenthaltes, sowie unter Anschluß des Geburts- oder Losungsscheines vor Beginn des Geschäftes vorzulegen. Es ist unzulässig, daß sich die Herren Bürgermeister darauf beschränken, solche Militärpflichtigen im Musterungstermin vorzustellen.

Die in Form einer Nachweisung aufzustellenden Bescheinigungen über die Behandlung der Stellungsbefehle, die Verhandlungen über Gebrechen der Erfassungsbefehle, — haben die Herren Bürgermeister spätestens bis zum 10. März hierher vorzulegen.

Die Herren Bürgermeister haben die Reklamationen auf das durch Verfügung vom 29. Januar 1889 — Kreisblatt Nr. 17 — vorgeschriebene Formular zu den Anträgen auf Freisetzung resp. Zurückstellung von noch nicht zur Truppe eingestellten Militärpflichtigen, welches durch die Buchdruckerei des „Kreisblattes“ bezogen werden kann, anzunehmen. Die sorgfältige Ausfüllung der Reklamationsformulare wird hierbei besonders zur Pflicht gemacht. Die Reklamationsverhandlungen sind umgehend einzuleiten.

Hat der betreffende Reklamant bereits früher reklamiert, so ist in der betreffenden Spalte der früheren Reklamationsverhandlung anzugeben ob und event. in welcher Weise die Verhältnisse sich gegen das Vorjahr geändert haben.

Es ist durch Nachfrage bei den Reklamanten oder deren Eltern festzustellen, ob die Reklamation wiederholt wird.

Zu den vorstehend bekannt gegebenen Terminen für die Reklamationsverhandlung sind die Reklamanten und die in Frage kommenden Angehörigen besonders zu laden.

Die Herren Bürgermeister haben zu dem ihre Gemeinde betreffenden Musterungs- und Klassifikationsgeschäfte zu erscheinen, die Stammtafel und die Auszüge aus den Geburtsregistern aller Jahrgänge, soweit solche noch nicht geführte Militärpflichtige enthalten, mitzubringen und beim Musterungs- und Klassifikationsgeschäfte bis zu dessen Beendigung anwesend zu bleiben.

St. Goarshausen, den 13. Februar 1914.

Der Vorsitzende der Ersatzkommission:

Berg, Weimer Regierungsrat.

Das von dem Herrn Oberpräsidenten aufgestellte Verzeichnis der Wasserläufe zweiter Ordnung liegt nach § 5 Absatz 1 des Wassergesetzes vom 7. April 1913 (S. S. 53) auf dem diesseitigen Landratsamte und bei den Magistraten Oberlahnstein, Niederlahnstein, Braubach, St. Goarshausen, Caub und Nastätten vom 4. März d. J. ab 6 Wochen lang öffentlich aus. Einwendungen gegen das Verzeichnis können innerhalb dieser Zeit bei mir erhoben werden.

Der Landrat.

An die Herren Bürgermeister des Kreises.

Vorstehende Bekanntmachung ersuche ich in ortsüblicher Weise bekannt machen zu lassen und mir das Gesehene bis zum 3. März d. J. anzuzeigen.

St. Goarshausen, den 25. Februar 1914.

Der Königliche Landrat,

Berg, Geheimer Regierungsrat.

Politische Uebersicht.

— Fast gleichzeitig mit dem Ausbruch des Eisenbahnstreikes in Portugal ist jetzt auch in der Provinz Valencia (Spanien) ein Generalstreik proklamiert worden. Neuerst beunruhigende Meldungen laufen aus Valencia ein,

21. Kapitel.

Als Natascha nach der schrecklichen Szene mit dem Vater Stunden der bittersten Seelenqual durchlebte, riß sie die Nachricht von Frau Reinerts Erkrankung aus ihrer Verzweiflung. Helfen, raten, handeln, das war die Forderung, die an sie gestellt wurde, und an die sie sich wie an einen Rettungsanker klammerte.

Diese Ablenkung tat ihr wohl und gab ihr die notwendige Ruhe, um zu einem Entschluß zu gelangen. Es gab nur eines für sie, fortzugehen, um sich auf eigene Füße zu stellen, ihr Ziel auf diese Weise erreichen. Wenn sie blieb, mußte sie sich blindlings in allen Stücken dem Willen des Vaters beugen. Das konnte sie nicht und das wollte sie nicht. Das Gefühl für ihn war erloschen, nur ein kaltes Grauen war ihr geblieben. Also fort und ohne weiter zu zögern, hatte sie ihren Entschluß ausgeführt.

Ihr erster Gang war zu Frau Werner, um ihr das Gesehene mitzuteilen. Die Freundin war entsetzt über Nataschas Aussehen und Natascha, die eigentlich gleich wieder fort gewollt hatte, mußte ihren Bitten nachgeben, und sich niederlegen, kaum hatte sie sich auf ein Kissen gelegt, als die mißhandelte Natur ihr Recht verlangte, und sie in einen bleiernen Schlaf fiel. Sie schlief noch, als Werner und Knorr aus der Fabrik kamen, um erschütterte die unerwarteten Ereignisse zu vernahmen. Als Herr Frese sich unter der Hand über Nataschas Verbleiben Nachrichten verschaffte, stieg er, um der Argwohn stieg in ihm auf, daß zwischen seiner Tochter und Knorr am Ende doch ein Vernehmen bestanden hätte. Bald erfuhr er aber, daß Natascha in einem eigenen Heim in der Nähe der Universität lebte, während Knorr in Geschäften im Innern weilte.

(Fortsetzung folgt.)

